

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Uebersicht über den Schichtenaufbau Ostthüringens

Liebe, Karl Theodor

Berlin, 1884

Einleitung.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11530

Einleitung.

Nachdem ich in den Jahren von 1852 bis 1867 mit geringen Unterbrechungen meine freie Zeit der geologischen Untersuchung Ostthüringens gewidmet, ward mir von der K. Preussischen und F. Reussischen Regierung im Jahre 1868 die geologische Aufnahme jenes Landstriches anvertraut. Jetzt, nach Verlauf von weiteren 16 Jahren sind von diesem Gebiet acht Sektionen veröffentlicht, eine zum Druck fertig gestellt, sechs ziemlich fertig, vier halbfertig und fünf erst angefangen. Es könnte scheinen, als ob nach so langer Zeit der Vorbereitung und der eigentlichen Arbeit dies Ergebniss ein dürftiges wäre. Allein es sind die Aufnahmearbeiten gerade auf diesem Gebiete mit ausserordentlichen Schwierigkeiten verknüpft. Diese beruhen in dem allenthalben herrschenden Mangel an Versteinerungen — in der oft ganz ausserordentlich geringen Entwicklung nicht bloss einzelner Abtheilungen der Systeme, sondern sogar ganzer geologischer Formations-systeme selbst —, in weitgreifenden, scheinbar sehr unregelmässigen Sattelungen und Faltungen, Stauchungen und Verquetschungen, vertikalen Verwerfungen und horizontalen Verschiebungen, endlich in einer damit meist zusammenhängenden tiefeingreifenden Umänderung der Gesteine. Auch fehlte es an älteren vorbereitenden Arbeiten auf diesem Gebiete. Die geognostische Karte des Thüringer Waldes von H. CREDNER d. Aelt. unterschied betreffs der älteren Sedimentgesteine eigentlich nur Thonschiefer und Grauwacken höheren und jüngeren Alters und berührte nur die Westgrenze des eigentlichen Ostthüringens. Die NAUMANN-COTTA'sche Karte von Sachsen umfasste zwar ein gutes Stück Ostthüringens

mit, unterschied aber je nach dem oberflächlich angesehenen Gesteinshabitus betreffs der alten Gebilde nur eine ältere Thonschiefer- und eine jüngere Grauwackenformation, wobei faktisch carbonische und devonische Schiefer dem älteren »Thonschiefer«, und faktisch hochcambrische Gesteine dem Grauwackenschiefer zugewiesen wurden. Von grösserer Wichtigkeit waren die RICHTER'schen Arbeiten, hauptsächlich palaeontologische, z. Th. aber auch stratigraphisch-petrographische Untersuchungen, welche sich in der 1867 vollendeten Abhandlung und Karte »das Thüringische Schiefergebirge« (Zeitschr. d. D. geol. Ges. XXI, 341) gipfeln. Mit dieser Arbeit erwarb sich RICHTER ein grosses Verdienst um die Erforschung des Thüringer Waldes; für die Kartirung Ostthüringens war sie aber nicht voll maassgebend, weil das untersuchte Gebiet nur den äussersten westlichen Theil Ostthüringens umfasste und vorzugsweise die geologischen Verhältnisse, wie sie in der Umgebung von Saalfeld lokal obwalten, als normal und allgemeiner giltig ansah, während doch im eigentlichen Ostthüringen ganz andere Verhältnisse vorwiegend sind. Dazu kommt, dass damals mein hochverehrter Freund RICHTER den untern Kulm für Unterdevon hielt, und dass über die Stellung der obersilurischen sowohl wie der unter- und mitteldevonischen Gebirgsglieder noch vielfache Zweifel herrschten. Von grösster Wichtigkeit ward die »Geognostische Beschreibung des Fichtelgebirges« von GÜMBEL. Leider aber erschien dies hochwichtige Werk erst 1879, wo die Kartirung Ostthüringens schon ziemlich weit vorgeschritten war (1878 waren schon vier Sektionen erschienen), und zudem berührte die GÜMBEL'sche Arbeit nur die südlichsten Grenzgebiete Ostthüringens, und weichen in letzterem die geologischen Verhältnisse vielfach von denen im nordöstlichen Bayern ab.

Unter solchen Umständen darf es nicht wundernehmen, wenn noch nicht mehr Kartenblätter von raschem Vorschreiten der geognostischen Aufnahmen in Ostthüringen Zeugniss ablegen. Gleichwohl aber sind die Arbeiten soweit gediehen, dass man eine vorläufige Uebersichtskarte des Gebietes geben und die Gesamtergebnisse der ganzen Untersuchungen in eine leidlich abgeschlossene Abhandlung zusammenfassen kann. Wenn ich im Folgenden

den Versuch einer solchen monographischen Bearbeitung der geognostischen Verhältnisse Ostthüringens mache, so geschieht dies daher immer noch mit dem Vorbehalt, dass Unvollständigkeiten als unvermeidlich angesehen werden mögen, und mit der Bitte an die Freunde und Fachgenossen, die Mängel mit Nachsicht zu beurtheilen.

Uebrigens werde ich mich überall da, wo schon Publikationen über dies Gebiet vorliegen — wie die Abhandlungen zu den Kartensektionen Gera, Ronneburg, Grossenstein, Langenberg, Triptis, Neustadt, Zeulenroda, Pörmitz — sowie bei der Besprechung solcher Verhältnisse in Ostthüringen, welche mit den entsprechenden in Nordostbayern, wie sie GÜMBEL in seinem »Fichtelgebirge« beschrieben, gut übereinstimmen, der grössten Kürze befehligen und oft nur andeutend vorübergehen.